film-echo

Nr. 9 · 2. Februar 1966 · 1 Y 2842 B

FILMWOCHE

EINZELPREIS 1,– DM · BEZUGSPREIS MONATL. 6,25 DM

1966 - Sensationelle Erfolgsfilme im ADRIA-Filmverleih

ROGER BROWNE

Der neue sympathische Action-Star

in

SIEBEN GEGEN ALLE

(Farbe-Scope)

GIULIANO GEMMA

Nach dem »Angélique«-Erfolg - die Sensation als WESTERN-Star!

in

ADIOS GRINGO

(Farbe-Scope)

- 2 WEITERE KASSENSCHLAGER im ADRIA-PROGRAMM 1966 -

Mehr denn je terminiert man 1966 Erfolgsfilme bei ADRIA

Internationale Verkaufstagung der Paramount in Paris vom 18. - 21. Januar 1966

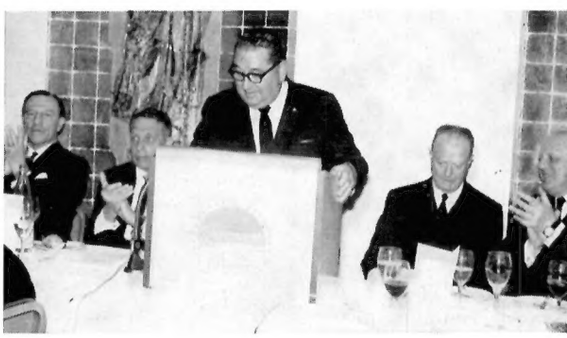
Das neuerbaute Orly-Hilton-Hotel in Paris war der Schauplatz einer internationalen Verkaufstagung der Paramount-Organisation, bei der über Einsatz und Werbemaßnahmen kommender Filme sowie über die in Produktion befindlichen Objekte ausführlich diskutiert und referiert wurde. Die außerordentliche Bedeutung dieser Konferenz wurde durch die Anwesenheit des Präsidiums der Gesellschaft deutlich unterstrichen.

Paramount-Präsident George Weltner bei seiner Eröffnungsrede, in der er gleichzeitig die Pläne der Paramount bekanntgab.

Dazu gesellten sich Freunde und Geschäftspartner der Paramount u. a. Erfolgsproduzent Joseph E. Levine sowie Paul Graetz, Produzent des Großfilmes BRENNT PARIS? Die Dreharbeiten zu dieser Muli-Millionen-Dollar-Transcontinental-Marianne-Produktion im Weltverleih der Paramount, Regie Réne Clément, sind abgeschlossen und der Film wird jetzt geschnitten. – Eine Vielzahl kommender Filme wurde in Ausschnitten vorgeführt.

Teilnehmer der Verkaufstagung auf einer Dokumentationsschau zu BRENNT PARIS? · (v. l.) Deutschlands Verkaufschef Siegfried Kobosil, Präsident George Weltner, Produzent Paul Graetz, Generaldirektor Erich Wania, Pressechef Werner Rochau.

Zu den Höhepunkten der Tagung gehörten die Ausführungen des bekannten Produzenten Joseph E. Levine zu seinen Filmen NEVADA SMITH, der „OSCAR". DAS IDOL, die man im kommenden Programm der Paramount finden wird. (v. l.) Produktions-Assistent Luigi Luraschi, Produktions- und Studiochef Howard Koch, Produzent Joseph E. Levine, Präsident George Weltner. Produzent Paul Graetz.



Abschluß-Diner der Paramount für die Teilnehmer aus 19 Ländern. (v. l.) Howard Koch, Joseph E. Levine, George Weltner, Paul Graetz, James E. Perkins, Henry Michaud.

Produzent Paul Graetz bei der Begrüßung der Teilnehmer aus der Bundesrepublik. (v. l.) Pressechef Werner Rochau, Generaldirektor Erich Wania, Paramount-Europachef Henry Michaud, Paul Graetz.

Links: Milton Goldstein, Verkaufschef für Sonderproduktionen bei seinen Ausführungen über BRENNT PARIS?, NEVADA SMITH und DER SPION, DER AUS DER KÄLTE KAM. Mitte: Pressechef Guenter Schack — Paramount International — kündigt einen großen Werbefeldzug für das neue Komikerpaar der Paramount, Marty Allen + Steve Rossi, an. Rechts: Europa-Pressechef John Nelson-Sullivan bei seinen Ausführungen zu DER SPION, DER AUS DER KÄLTE KAM und der „OSCAR".

Vizepräsident und Studiochef Howard Koch spricht über Harold Robbins neuen Bestseller DIE ABENTEURER, der zu den größten kommenden Projekten der Paramount gehört.

Präsident der Paramount International, James E. Perkins, Paramount-Präsident George Weltner, Europachef Henry Michaud während der internationalen Verkaufstagung in Paris.

film-echo FILMWOCHE

Fachzeitschrift der Filmwirtschaft in Deutschland
Offizielles Organ des Hauptverbandes Deutscher Filmtheater e. V.

Nr. 9
2. Februar 1966
20. Jahrgang

Vom Respekt vor dem Filmwerk

Unsere Leser wissen, daß die für FE/FW tätigen Rezensenten nicht zu denen gehören, die die Nachsynchronisation von ausländischen Filmen als einen Akt der Kulturbarbarei verdammen und die Vorführung von Originalfassungen als allein erträgliche Form des Filmgenusses propagieren.

Bei der Synchronisierung bleiben das Bild und der geistige Gehalt eines Films gewahrt, betroffen ist lediglich die Leistung der Schauspieler und die für sie aufgewandte Regiearbeit. Dagegen bringt die Vorführung getitelter Originalfassungen – ungetitelte kommen ohnehin nicht in Frage – drei entscheidende Nachteile: Erstens wird das Bild durch die aufgedruckten, bisweilen über mehrere Zeilen gehenden Worte beeinträchtigt. Zweitens entfallen fast immer Einzelheiten des Originaltextes, da es schon bei Filmen mit normaler Dialogdichte unmöglich ist, alles Gesagte zu übersetzen, und mithin vereinfacht und gestrafft werden muß. Drittens mindert die zusätzliche Anstrengung des Lebens die Aufnahmefähigkeit des Filmbetrachters; er ermüdet leichter und empfindet da Längen, wo im Original keine vorhanden sind. Mit einem Satz: Die Nachsynchronisation ist von zwei Übeln das entschieden geringere,

Synchron-Moral

Wen wir uns also eindeutig für die Synchronisierung aussprechen, dann unter der Voraussetzung, daß sie eine vollständige Wiedergabe des Originals ist und daß in dem löblichen Bestreben, eine fremde Sprache in möglichst gutes Deutsch zu übersetzen, niemals der Sinn der Sprache verfälscht wird. Das klingt wie selbstverständlich, aber nach dem, was man unlängst in einem DKG-Vortrag aus berufenem Munde zu hören bekam, scheint es gar nicht so selbstverständlich zu sein. Dort vernahm man nämlich viel über national unterschiedliche Auffassungen in Sachen Politik, Moral und Religion und ihre Berücksichtigung bei der Synchronarbeit. Nun geschieht dies keineswegs aus eigener Machtvollkommenheit der Synchronfirmen, sondern selbstverständlich auf Wunsch oder zumindest mit Billigung der Verleiher, die ihre Bedenken – seien sie nun begründet oder nicht – vorher anmelden.

Mit der Berücksichtigung solcher Änderungswünsche – es kann sich um Nuancen bei der Übersetzung und auch um Schnitte handeln – wird aus der Nachsynchronisation, also einer wort- oder vielmehr sinngetreuen Übersetzung, eine Bearbeitung und damit ein Eingriff in ein künstlerisches Werk.

Nun sind wir nicht so praxisfremd, um fordern zu wollen, daß solche Korrekturen unter allen Umständen zu unterbleiben haben

Torso

Zu verlangen aber ist, daß sich die Verantwortlichen den Respekt vor dem Original-Werk bewahren und daß Veränderungen nur insoweit erfolgen, als sie erstens wirklich nötig sind – also nicht nur aus Überängstlichkeit resultieren – und zweitens dem Film keine Gewalt antun. Schließlich bleibt ja immer noch der Verzicht auf den Import. So hätte man – um ein sinnfälliges Beispiel zu geben – auf die Einfuhr von »491« lieber verzichten sollen, als dem deutschen Filmpublikum einen Torso vorzusetzen, der mit dem vieldiskutierten Original kaum mehr etwas gemein hatte. Es geht auch unserer Ansicht nicht an, wenn Auslandsfilme mit für deutsche Ohren und Augen unbequemen Szenen und Formulierungen »entschärft« werden. Gerade für Filme mit antideutscher Tendenz sollte der Grundsatz lauten: Ganz oder gar nicht.

Keine Damenkleider

Das hier Gesagte bezieht sich übrigens nicht nur auf die Nachsynchronisation. Die Wochenberichte der FSK sind voll mit Angaben über nachträgliche Veränderungen. Entweder schneidet man überlange Filme auf ein handlicheres Format – siehe die Aufstellung in der Ausgabe 85/65 – oder man kürzt zugunsten der Feiertagsfreigabe oder einer geschäftlich (vermeintlich) günstigeren Altersseinstufung. Zugegeben, das geschieht auch bei deutschen Filmen, so erst jetzt beim »Schut«, der 300 m kürzer geworden ist und nunmehr auch von Sechsjährigen besucht werden darf.

Auf jeden Fall aber gilt, daß Filme keine Damenkleider sind, die man in Hausschneiderei nach Gutdünken verändern kann, die heute lang und morgen kurz, heute mit großem und morgen mit kleinem Ausschnitt getragen werden können. Sonst wird eines Tages niemand mehr der Filmwirtschaft den Anspruch abnehmen, sie wünsche als Repräsentantin einer Kunstform ebenso respektiert zu werden wie Buchverleger oder Fernsehintendanten.

Georg Herzberg

randbemerkungen

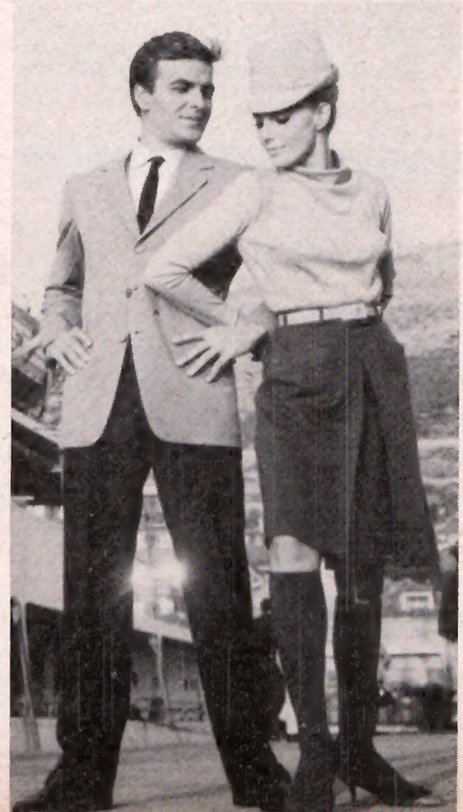
Der Wolf und die Schafe

»Ja, ganz erstaunlich! Ich hätte nicht geglaubt, daß so was da drüben gemacht werden kann«, sagte eine Student, während eine Anzahl weiterer Studenten Beifall nickte. Ort: vor einem Nürnberger Kino. Ein Rundfunkreporter aus Mitteldeutschland interviewte Jugend aus der Bundesrepublik. Anlaß: die Aufführung des Defa-Films »Der geteilte Himmel«.

Erstaunlich, wie naiv man bei uns ist. Es sei hier nichts gegen (die sehr notwendigen) Kontakte gesagt. Eine Begegnung – mit Filmen, auch mit einem Reporter – kann zum Verständnis beitragen. Unverständlich bleibt, daß jeglicher kritische Verstand auszusetzen pflegt, wenn an einem Opus von jenseits der Mauer auch nur ein Hauch »Aufrichtigkeit« konstatiert wird. Diesen »Geteilten Himmel« könnte Atlas als Kronzeugen für die Legitimität, ja Erfordernis der »Kolberg«-Dokumentation benennen. Harlan nimmt sich als Volontär aus gegenüber Konrad Wolf, dem Regisseur des mitteldeutschen Durchhalte-Epos. Am Beispiel des Rundfunkinterviews wurde die Raffinesse des Films erst vollends deutlich. Ein Mitteldeutscher, der nach West-Berlin flieht, wird unverhohlen als Verräter an seinen Freunden, seiner Heimat markiert. Bundesjugend mit kritischen Bärten, langen Wollschals und pelzgefütterten Kapuzen zeigte sich ergriffen. Ein Wolf in einer Herde von Schafen?

–lae–

MARIA PERSCHY und Tony Kendall. In »Kommissar X: Jagd auf Unbekannt« geht es nicht immer so harmonisch zwischen ihnen zu. (Gloria)



Auch für Wochenschau: Publikumserwartungen

Der »Mannheimer Fall« ist unnötig aufgebauscht worden

Die Wochenschau-Absage einer Mannheimer Filmtheatergruppe hat Aufsehen erregt. Zunächst einmal bei den Wochenschau-Herstellern und -Verleihern, aber auch in Filmtheaterkreisen und nicht zuletzt beim Kinopublikum. Die Reaktionen reichten von »überaus bestürzt« bis »nicht ernst zu nehmen«. In fast allen Fällen waren sie und scheinen anhaltend falsch zu sein. Vor allem, soweit sie polemischen Charakter hatten. Und auch deshalb, weil sie zumeist von völlig unklaren Voraussetzungen ausgingen. Allein die Tatsache, daß Zeitungen – und auch diese Fachzeitschrift – über den »Mannheimer Zwischenfall«, wie wir ihn nennen möchten, berichtet haben, wurde bereits übel vermerkt. Welche Lehren sollten wirklich aus dieser Sache gezogen werden?

Die Wochenschau ist, wie der Kurzkulturfilm, seit Jahrzehnten ein beinahe untrennbarer Bestandteil des Filmtheater-Programms. Das Publikum hat sich daran gewöhnt. Wobei dahingestellt bleiben mag, ob diese Gewöhnung zwangsläufiger oder angenehmer Art ist. Filmtheaterbesitzer haben immer wieder versucht, diesen Zustand zu ändern, indem sie beispielsweise den Kurzkulturfilm wegließen oder auch, wie aus dem Mannheimer Beispiel ersichtlich, die Wochenschau. Die Gründe für die Programmänderungen – man ist versucht von Programmeinschränkungen zu sprechen – sind sehr vielfältig: man spart sich etwas Geld (bei der Leihmiete), verkürzt die Programmzeiten, reagiert persönlichen Ärger ab oder was auch immer in Frage kommen kann, um im eigenen Hause zu schalten und zu walten, wie es einem eben gefällt.

Der Kinobesucher entscheidet . . .

Wie bereits mit mehr als einem Beispiel bewiesen, ein Abschaffungsgrund für den Kurzkulturfilm (der überdies Steuervorteile mit sich bringt und deshalb seit längerer Zeit tabu ist) oder die Wochenschau (auch für sie werden längst steuermindernde Prädikate angestrebt) ist noch nie offenbar geworden: die übereinstimmende Meinung eines Großteils des Kinopublikums, daß es diesen oder jenen Programmteil nicht mehr zu sehen wünscht. Trotzdem dies die einfachste und bindendste Regel des Filmgeschäftes ist: grundsätzlich das im Filmtheater zu bieten, was (ersichtlich) den Wünschen des Publikums entspricht und alles das aus den Programmen zu entfernen bzw. erst gar nicht aufzunehmen, was vom überwiegenden Teil der jeweiligen Besucherschaft nicht goutiert wird.

. . . was er im Filmtheater sehen will

Man hat aus Mannheim (und den anderen Orten, in denen die Wochenschau aus dem Kinoprogramm entfernt worden ist) nichts davon gehört, daß eine Publikumsbefragung stattgefunden hat, die eindeutig gegen die Wochenschau ausgefallen war und darum entsprechende Konsequenzen gezogen werden mußten. Vielmehr wird bekannt, daß viele Mannheimer Kinobesucher bei den Filmtheatern anfragen, ob sie die Wochenschau auch weiterhin zeigen werden.
Die Dinge, wie sie hier zur Diskussion gebracht worden sind, werden sich von allein und sicher recht bald regeln. Den Filmtheatern, die die Wochenschau weiterspielen, sei empfohlen, das ihren Besuchern deutlich zur Kenntnis zu bringen. Die Wochenschauen selbst müssen alles nur Erdenkliche tun, um auch in Zukunft vom Kinopublikum gewünscht zu werden, und die sparsamen oder verärgerten Filmtheaterbesitzer schließlich, denen die Wochenschauen nicht gefallen, kommen auf die Dauer nicht darum herum, sich auch bei diesem Programmbestandteil nach den Wünschen ihres Publikums zu richten. Es liegt also eigentlich in der Hand der Wochenschau-Redaktionen, dafür zu sorgen, daß . . .

–nn

Sie lesen heute

Die Golden-Globe-Preise Seite 6

Die Preise des Agrarfilm-Festivals Seite 6

Filmspiegel

Viva Maria, Nevada-Joe Seite 7

Menschen von morgen, Die Nächte der Würgerin Seite 8

Axel: . . . gehören immer zwei Seite 6

Hardy Krüger in München

Hardy Krüger kam im Anschluß an die Londoner Premiere seines Films »Der Flug des Phönix« (Centfox) nach München, um – wie es hieß – der deutschen Presse seine junge Frau Francesca vorzustellen. »Flug des Phönix« kommt am 18. März in die deutschen Filmtheater.
Befragt, ob er in absehbarer Zeit vielleicht auch wieder einmal in einem deutschen Film zu sehen sein werde, antwortete Hardy Krüger mit einer anekdotisch anmutenden wahren Begebenheit. Ihm wurde dieser Tage eine Rolle in dem Pohland-Film nach Günter Grass »Katz und Maus« angeboten. Und um ihm die Mühe zu ersparen, das ganze Drehbuch lesen zu müssen, hieß es im Begleitbrief, seine Rolle sei auf Seite 41 bis 44 aufgezeichnet. Größere Rollen als diese seien ihm in jüngster Zeit in Deutschland nicht angeboten worden, sagte Krüger.
Ob er in dem Seven-Arts-Film »The Defector«, der ab Februar in München gedreht wird, neben Montgomery Clifft die Hauptrolle spielen wird, ist noch nicht entschieden.

hjw

Laurentiis dreht für UA

Arthur B. Krim, der Präsident der United Artists Corp., gab bekannt, daß Dino de Laurentiis 1966 drei Farbfilme für United Artists drehen wird. Der erste Titel »A Dollar A Head«. Regie führt Sergio Corbucci. Regisseur des zweiten Films ist der Engländer David Greene; Titel des Films: »Matchless«. Der dritte Film, eine Trilogie mit dem Titel »The Witches«, wird von Vittorio de Sica, Luchino Visconti und Renato Castellani gedreht. Die Besetzung dieser Filme wird in Kürze bekanntgegeben.
David Greene stellt sich mit »Matchless« vor, nachdem er bei fast einem Dutzend Fernsehfilmserien Regie geführt hat. Castellani, Regisseur, Kameramann und Drehbuchautor, führt die Regie von »Two Cents Hope« und »In the City there was hell«. Corbucci wurde bekannt durch Filme wie »Mani in Alto« (Hände hoch) und »Io bacio . . Tu baci« (Ich liebe . . . Du liebst).

Erzieherische Wirkung

In der Folge 3 (vom 12. Januar 1966) war die Forderung erhoben, bzw. den Bonner Kompetenzen der Rat gegeben worden, in Sachen Filmförderung von staatswegen nunmehr die Verantwortung an die deutsche Filmwirtschaft zurückzugeben, d. h. so lange nichts mehr in dieser an sich brennenden Problematik zu unternehmen, bis sich die Filmwirtschaft endlich zu einer gemeinsamen, einvernehmlichen Konzeption durchgerungen hat und diese zur Realisierung in Bonn vorträgt.

Nun hat unsere Bonner bg.-Mitarbeiterin in einem Gespräch mit Frau Geisendörfer, der stellvertretenden Vorsitzenden des Bundestagsausschusses für Kulturpolitik, präzise diesen Standpunkt festgestellt, der offensichtlich mit Mehrheit bei den für eine Filmgesetzgebung in Bonn zuständigen Stellen vertreten wird. (Vgl. Bericht »Abwartende Haltung in Bonn«, Seite 5 der vorliegenden FE/FW-Ausgabe).

Der Kulturausschuß des Bundestages ist ob der im Bericht näher erläuterten Gesichtspunkte zu loben. Nicht nur, weil er damit definitiv einem geplanten Film-»hilfs«gesetz, das mehr Schaden als Nutzen gebracht hätte, den Rücken kehrt, sondern insonderheit ob der überaus erzieherischen Wirkung, die seine nunmehr »abwartende Haltung« auf die Filmwirtschaft und ihren Spartengeist ausüben wird.

Die ersten Anzeichen dieser Wirkung haben sich bereits eingestellt: Leute, die beinahe einen Schwur getan haben, nicht mehr miteinander an einem Tische oder gar miteinander sprechen zu wollen, fanden sich einträchtig in einer Versammlungsrunde und hochachteten sich sehr. Die Gespräche haben also begonnen, die gemeinsame Konzeption wird noch etwas auf sich warten lassen; denn in Kürze ist das kaum zu kitten, was mit vielen Versuchen und Unternehmungen – sagen wir es gelinde – angekratzt worden ist.

Immerhin: die deutsche Filmwirtschaft kann wieder hoffen, in absehbarer Zeit ein Gesprächspartner für die Bonner Kompetenzen zu sein, der – weil mit Nachdruck, d. h. Einigkeit – ernst genommen wird und sich somit auch durchzusetzen vermag.

HA

DIE GRÖSSTE GESCHICHTE ALLER ZEITEN: Anläßlich der Münchener Premiere im »Royal-Palast« konnte United Artists Generaldirektor Ernst Goldschmidt neben hohen Vertretern der Kirche, des kulturellen und öffentlichen Lebens den stellvertretenden Ministerpräsizenten von Bayern, D. Dr. Alois Hundhammer, willkommen heißen. (United Artists)

Abwartende Haltung in Bonn

Man hofft auf einheitliche Konzeption der Filmwirtschaft

Nachdem das parlamentarische Leben in Bonn langsam wieder in Fluß gekommen ist, haben auch wieder Diskussionen zum Thema Film begonnen. Bringt man jedoch die verschiedenen Ansätze auf einen Nenner, stellt sich deutlich heraus, daß Bonn nach dem Scheitern des Martin-Planes eine abwartende Haltung einnimmt. In den zuständigen Ressorts des Bundeswirtschaftsministeriums sind zwar verschiedene Möglichkeiten, darunter auch der gemeinnützige Film-Groschen-Plan, erörtert worden, ohne daß bisher bestimmte Vorstellungen bestehen. Letztlich wartet man auch im Bundeswirtschaftsministerium auf eine einheitliche Konzeption der deutschen Filmwirtschaft. Verschiedene Gespräche, die bereits stattfanden, möchte man aber mehr als erste Fühlungnahmen angesehen wissen.

Die parlamentarische Seite, insbesondere der Kulturausschuß, nimmt desgleichen eine mehr abwartende Haltung ein. FE/FW hatte Gelegenheit, sich mit der stellvertretenden Vorsitzenden des Kulturausschusses, Ingeborg Geisendörfer (CSU), zu unterhalten. Frau Geisendörfer stimmte schon in der vergangenen Legislaturperiode dem Martin-Plan nicht zu. (»Schließlich gilt es ein Filmhilfegesetz und kein Ordnungsgesetz zu schaffen«). Sie hält es für wenig sinnvoll, ein Filmhilfsgesetz zu machen, dem große Teile der Filmwirtschaft völlig ablehnend gegenüberstehen. Auch Frau Geisendörfer vertritt jetzt die Auffassung, daß Spielfilmproduzenten, Verleiher und Theaterbesitzer sich erst einmal auf eine Konzeption einigen sollten, über die dann gemeinsam zwischen Filmwirtschaft und Bundesregierung gesprochen werden kann.
Auf Grund zahlreicher Gespräche, die die Abgeordnete inzwischen mit führenden Vertretern der Filmwirtschaft geführt hat, ist sie durchaus optimistisch, daß es schließlich zu einer gemeinsamen Aktion der Filmseite kommt. Sie vertritt die Auffassung, daß die Filmwirtschaft aus dem Martin-Plan auch taktisch gelernt hat. Frau Geisendörfer hält ein überstürztes Handeln im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für gegeben, sie hofft aber auf Grund ihrer verschiedenen Unterredungen der letzten Zeit, daß im Laufe des Sommers die Vertreter des deutschen Films ihrerseits so weit eine einheitliche Konzeption erzielen, um zu Gesprächspartnern über das Thema Filmhilfe zu werden. bg.

Mastroianni jetzt auch Produzent

Im Excelsior-Hotel in Rom gaben Joseph E. Levine, Präsident der Embassy Pictures, und Marcello Mastroianni eine Pressekonferenz. Die in- und ausländischen Journalisten erfuhren, daß Joseph E. Levine, Marcello Mastroianni und der italienische Produzent Pietro Notarianni eine Produktionsgemeinschaft gegründet haben. Mit Regisseur de Sica und Drehbuchautor Zavattini (»Gestern, heute und morgen«) wurden Exklusiv-Verträge geschlossen. Es its geplant, innerhalb von zwei Jahren wenigstens drei Filme zu drehen, in denen Mastroianni die Hauptrollen spielen soll. Das erste dieser Projekte ist die Verfilmung von Eduardo de Filippos bekanntem Bühnenstück »Le voci di Dentro« (»Die inneren Stimmen«). Die Dreharbeiten sollen Ende März in Rom und Neapel beginnen. Ferner bereitet die neue Produktionsgemeinschaft die Verfilmung von Mastroiannis Musical »Ciao Rudy« vor. Diesem Stoff liegt das Leben des weltberühmten Stummfilm-Stars Rudolfo Valentino zugrunde.

Internationale Regisseure beim BR

Der Bayerische Rundfunk und Tele Hachette, Paris, produzieren gemeinsam einen zweiteiligen Fernsehfilm über die Stadt München. Finanziell beteiligt sind die Stadt München und das Auswärtige Amt in Bonn. Die Regie hat der französische Regisseur Frédéric Rossif übernommen.
Der Amerikaner George Moorse (»Inside Out«, »Zero in the Universe«) dreht in London im Auftrag des Bayerischen Rundfunks (3. Programm) einen Fernsehfilm. hjw

Die Golden-Globe-Sieger

Die Golden-Globe-Sieger, die Bestleistungen des Jahres 1965 nach Meinung der Auslandspresse Hollywoods, wurden am 31. Januar bekannt gegeben. Ein Vorteil der Golden Globes gegenüber der »Oskar«-Wahl liegt in der Zweiteilung »Drama« und »Musical oder Lustspiel«, wodurch die Möglichkeit geschaffen wurde, Leistungen der leichten Unterhaltung zu belohnen, die in der Wahl der »Academy« immer von dramatischen Sujets überschattet werden. An der Spitze steht »Doktor Schiwago« (MGM) mit 5 Golden Globes, gefolgt von »Meine Lieder – meine Träume« (Fox) mit 2 Globes. Hier die Einzelresultate.

Hier die Einzelresultate: **Drama:** »Doktor Schiwago« (MGM) – **Dramatischer Schauspieler:** Omar Sharif (Dr. Schiwago, MGM) – **Dramatische Schauspielerin:** Samantha Eggar (Der Fänger, Columbia) – **Regie:** David Lean (Dr. Schiwago, MGM) – **Musical oder Lustspiel:** Meine Lieder – meine Träume (Fox) – **Schauspieler im Musical oder Lustspiel:** Lee Marvin (Cat Ballou, Columbia) – **Schauspielerin im Musical oder Lustspiel:** Julie Andrews (Meine Lieder – meine Träume, Fox) – **Drehbuch:** Robert Bolt (Dr. Schiwago, MGM) – **Filmmusik:** Maurice Jarré (Dr. Schiwago, MGM) – **»Supporting«-Schauspieler:** Oskar Werner (Der Spion, der aus der Kälte kam, Paramount) – **»Supporting«-Schauspielerin:** Ruth Gordon (Daisy C – streng vertraulich, Warner Bros.) – **Filmschlager:** »Forget Domani« von Riz Ortolani (Der gelbe Rolls Royce, MGM).
Cecil-B.-DeMille-Preis für langjährige Beiträge zur Förderung des Filmwesens: John Wayne. **Bester englischsprachiger Film des Auslands:** »Darling« (Inter). – **Bester fremdsprachiger Film des Auslands:** »Julia und die Geister«. – Als **»Weltlieblinge«** wurden Paul Newman und Natalie Wood genannt.
Das Golden-Globe-Bankett und die Preisverteilung wurden in Farbe über das gesamte Fernsehnetz der National Broadcasting Company »live« übertragen. Conférencier war Andy Williams. B. R.

Internationaler Leistungsvergleich

IV. Agrarfilm-Wettbewerb in Berlin beendet

Am 29. Januar wurde der IV. Internationale Agrarfilm-Wettbewerb in Berlin beendet. 28 Nationen steuerten insgesamt 133 Filme bei. Fünf international zusammengesetzte Juries fällten ihr Urteil, das insbesondere durch die Nichtvergabe von Preisen auf die Strenge der Jury-Mitglieder hinweist. In den zahlreichen Kategorien wurden die folgenden Goldenen, Silbernen und Bronzenen Ähren vergeben:

Die Ähren

KINOFILM

Unterrichtsfilm
GOLD: **Ameisen im Dienst von Parasiten** (Farbwerke Hoechst AG. und Meditation, Marburg).
SILBER: **Reise um die Erde** (Frankreich).
BRONZE: **Das Wasser in der Biologie** (Großbritannien).

Beratungsfilm
GOLD: **Monsieur Fortuné** (Frankreich).
SILBER: **Gefährliche Diebe** (Kurt Pit Müller, Bensberg, Frankenforst).
BRONZE: **Leberegelseuche** (Großbritannien).

Kultur- und Dokumentarfilm
GOLD: **Der Weg bis morgen** (Österreich).
SILBER: **Nach diesem Winterweizen** (USA).
BRONZE: **Etwas Neues unter den Olivenbäumen** (Italien), und: **»Sag's mit Rosen!** (Norwegen).

Public-Relations-Film
GOLD: **Kenia** (Italien).
SILBER: **Was geht denn mich das an?** (Walter Frentz, Stuttgart).
BRONZE: **Schädlinge oder Nahrung?** (USA).

Werbefilm
GOLD: Nicht verliehen.
SILBER: **Ein dynamischer Wirtschaftszweig** (Schweden).
BRONZE: **Die Geschichte vom Hühnchen** (USA), und: **Zicklein, Zicklein, auf dem Land** (Frankreich).

FERNSEHFILM

Filme für die Agrarwirtschaft
GOLD: **Ruhegehalt für Bauern** (Großbritannien).
SILBER: **Stalleinrichtung** (Österreich).
BRONZE: **Gefährlicher Arbeitsplatz** (Hessischer Rundfunk – Fernsehen), und: **Der Schweinemastbetrieb** (Frank Tietz, Köln).

Filme über die Agrarwirtschaft
GOLD: **Karoline und das Stromlinienschwein** (Zweites Deutsches Fernsehen).
SILBER: **Eine Landwirtschaftsschule stellt sich vor** (Schweiz).
BRONZE: **Allein oder gemeinsam** (Hessischer Rundfunk – Fernsehen).

Nachrichtenfilm
GOLD: nicht verliehen.
SILBER: nicht verliehen.
BRONZE: **Situation am Schweinemarkt** (Zweites Deutsches Fernsehen).

SONDERPREISE

5000 DM – Sonderpreis des Internationalen Agrarfilm-Wettbewerbs für den Film, der am besten für den Einsatz in Entwicklungsländern geeignet ist: **Wo der Gewinn liegt** (Großbritannien).
2000 sfr – Sonderpreis des Verbandes der Europäischen Landwirtschaft (CEA) für eine hervorragende filmische Leistung auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Public-Relations: **Ein dynamischer Wirtschaftszweig** (Schweden).
Sonderpreis der Freedom from Hunger Compaign (FFHC) der Welternährungsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen: **Zusammenarbeit** (Mexiko).
Sonderpreis des International Inter-Church Film Centre (Interfilm), silberne Medaille: **Flurbereinigung in Griechenland** (Griechenland).
Sonderpreis des Office Catholique International du Cinématographe (OCIC), bronzene Medaille: **Etwas Neues unter den Olivenbäumen** (Italien).

. . . gehören immer zwei

Nicht nur die Forderung auf überhöhte Filmmieten, wie die Filmtheaterbesitzer alle Leihpreise über 43 Prozent nennen, auch sonstige »Eigenheiten«, die sich diese oder jene Firma im Umgang mit den Geschäftspartnern einfallen läßt, gibt jeweils Anlaß zu großen Diskussionen, Protesten und geharnischten Briefen, in denen harte Worte von Dritten verlangt werden. In diesen Wochen sind wir wieder einmal soweit, und – so scheint es jedenfalls dem Erfahrenen – der Höhepunkt der Aufgeregtheit ist noch lange nicht erreicht.
Es geht bei weitem nicht nur um Leihmietenerhöhungen, die mit allen möglichen Erfordernissen begründet werden, es geht um viel mehr: die dauernden Versuche und Übungen, immer wieder klare Antwort auf die Frage zu bekommen, wer stark in dieser Branche ist, wie weit oder eng die Grenzen im Umgang mit dem einzelnen Geschäftspartner gesetzt sind und – last not least – wie man den einen mit dem anderen, resp. so ziemlich alle mit nur ein paar Außenseitern ausspielen, d. h. unterkriegen kann. Die wirksamste »Waffe« in diesem Kräftemessen ist die Konkurrenzsucht, die innerhalb des Filmgeschäftes im allgemeinen und jene am jeweiligen Orte im besonderen.
Die Diskussionen und Proteste um die Überforderungen der Geschäftspartner werden zumeist im falschen Kreise geführt. Man bestätigt sich gegenseitig, und je weiter die Kollegen mit der einvernehmlichen Meinung voneinander weg wohnen, je weniger sie direkt geschäftlich miteinander zu tun haben, desto einiger sind sie sich. Mit den örtlichen Konkurrenten wird gar nicht gesprochen. Mit diesem Mann, resp. diesen Leuten, sei nicht zu reden, wird als Grund dafür angeführt. Ein geharnischter Artikel soll den »Kollegen« zur Raison bringen, den irgendjemand schreiben muß, jedenfalls einer der den Mut hat, seinen Namen (kein Pseudonym!) unter die Gardinenpredigt zu setzen. Wozu haben wir denn Leute in der Branche, zu deren Beruf es u. a. gehört, sich unbeliebt zu machen? Ein paar Wochen oder Monate weiter wird über die Dinge, über die man sich so fanatisch erregte, kaum mehr ein Wort gesprochen. Weil man erfolgreich in der Abwehr von Überforderungen war oder sich damit abgefunden hat? Das Letztere ist meistens der Fall. Es hatte ein Sturm im Wasserglas stattgefunden, dann haben die Klügeren nachgegeben. Waren es wirklich die Klügeren? Man sollte sich rechtzeitig klar darüber werden, wie Ungerechtigkeiten im Geschäftsleben, noch dazu solche, denen jeweils ein Vertrag zugrunde liegt, verhindert werden können. Da gibt es eine einfache Lösung: man sagt Nein, wenn man glaubt nicht Ja sagen zu können. Bei Verträgen müssen immer mindestens zwei Partner unterschreiben. Sie können es auch sein lassen. Ihr AXEL

Viva Maria

VIVA MARIA

Produktion: Nouvelles Editions/Productions Artistes Associés/Vides S.p.A., Frankreich/Italien 1965; Verleih: **United Artists,** Angebot 65/66; Farbfilm, Panavision; Länge: 3222 m; Laufzeit: 118 Minuten; FSK: ab 16 Jahren, n. ffr.; deutsche Erstaufführung: 28. 1. 66.

Regie: Louis Malle; Drehbuch: Louis Malle und Jean Claude Carriere; Kamera: Henri Decae; Musik: Georges Delerue; Schnitt: Kenout Peltier.

Darsteller: Brigitte Bardot, Jeanne Moreau, George Hamilton, Gregor von Rezzori, Paulette Dubost, Claudio Brook.

Ein irisches Rebellenmädchen, seit Kindesalter den Umgang mit Zündschnur und Dynamit gewöhnt, gerät in Mittelamerika in eine wandernde Variététruppe und bewährt sich als komisch-naive Partnerin in einer Tingeltangelnummer, die wegen ihrer Stripteasekühnheit viel Anklang findet. Als sich die ältere Kollegin, eine bewährte Pariser Vedette, in einen Revolutionär verliebt, die Truppe in die Gewalt grausamer Machthaber gerät und ein Aufstand der geknechteten Eingeborenen losbricht, werden die beiden resoluten Damen zu Freiheitsheldinnen und besonders das mit Schießeisen und Bombe so erfahrene Nachwuchstalent glänzt als Star einer ereignisreichen Revolution.
In dieser beachtlichen Spektakel-Burleske passiert schrecklich viel, aber es geschieht im eigentlich dramatischen Sinne wenig, daher ist die innere Spannung gering, die Sache läßt sich schwerfällig an, kommt aber dann mit großem Aufwand an explosiven Gags in Fahrt und endet in groteskem dynamitären Wirbel. Das Buch und die Inszenierung von Louis Malle bewegen sich wirkungsvoll auf einfachstem Bilderbuch-Niveau, seine Gags bestehen etwa darin, daß ein auf die Gleise gestellter Bienenkorb einen Eisenbahnzug zum Halten bringt und die auf ihm sitzenden Feinde durch die angreifenden Bienen komisch in die Flucht geschlagen werden, oder daß der Kopf eines hinterlistigen Klosterbruders durch Handgranatenwurf in die Nabelgegend versetzt wird, oder daß ein Zauberkünstler seine gelehrige Taube erfolgreich zum Abwurf von Bömbchen benützt, Späße also, über die sich das Publikum vor Lachen schier ausschüttet. Die Regie weiß zur Darbietung solcher Freuden den Hintergrund der romantisch-malerischen Landschaften Mexikos gut zu nützen, auch bewährt sie sich im Arrangement temperamentvoller Kampfszenen. Die aufwendigen Dekorationen und die Kostüme mit dem beliebten 1900-look kommen durch Henri Decaes Kamera reizvoll zur Geltung. Bei soviel optischem Reichtum verwundert die akustische Gleichförmigkeit. Mexiko verfügt über einen großen Schatz hinreißender Originalmelodien, ja einzigartiger Revolutions-Schlager, die hier unbedingt dazu gehört hätten. Man vernimmt statt dessen eine konventionelle Hintergrundmusik nebst dünnem Pariser Chanson-Aufguß. Die beherrschenden Figuren des Lustspiels sind »Maria y Maria«, Brigitte Bardot als neckisch-naive Bombenwerferin und Jeanne Moreau als heroisch-sentimentale Revolutions-Marianne. Selten hat man zwei Stars erlebt, die so kontaktschwach miteinander agierten, mitunter spielen sie geradezu meisterhaft aneinander vorbei, was manchen Szenen ein gewisses Etwas gibt, das man als interessante Unterspannung bezeichnen könnte. – Die Fülle der szenischen Scherze, die bunte Augenweide und die attraktive Paarung der beiden Starnamen dürfte einen ansehnlichen Geschäftserfolg verbürgen.

Edmund Luft

Zu diesem Film erhältlich
SONDERHEFT
vom Verlag in München oder dessen Außenlager Düsseldorf

Nevada Joe

OESTE NEVADA JOE

Produktion: IFI Espana / Cineproduzioni Associate, Spanien/Italien 1965; Verleih: **Atlanta,** Angebot 65/66; Farbfilm, Techniscope, Lichtton; Länge: 2527 m; Laufzeit: 92 Minuten; FSK: ab 16 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 30. 12. 65.

Regie: Ignazio Iquino.

Darsteller: George Martin, John Mc Douglas, Katia Loritz, Rud Fray.

Eine spannend erzählte Geschichte ohne überraschende Einfälle; eine haargenaue europäische Imitation der amerikanischen Film-Kategorie, die immer wieder den einsamen, unerschrockenen Gunman in den Mittelpunkt eines gängigen Schemas stellt.
Nevada Joe erweist sich dabei als furchtloser, blitzschnell den Colt handhabender Revolverheld von freilich zweifelhaften charakterlichen Qualitäten. Daß er die stolze Goldminen-Besitzerin erobert und daß die gleichfalls ihm in Liebe zugetane Saloon-Besitzerin leer ausgehen muß, ist ein eigenartiger moralischer Hakenschlag der Autoren. Ansonsten verstehen sie es, eine Story, wirkungsvoll, logisch und mit handwerklicher Sorgfalt vorzutragen.

H. J. Weber

MATERNA-FILM-VERLEIH GMBH, Frankfurt/Düsseldorf, und ONYX-FILM, Wolfgang Ritter, Frankfurt, haben beschlossen, unter Wahrung der Eigenständigkeit ihre Geschäfte in Arbeitsgemeinschaft zu betreiben.

Herr Wolfgang Ritter hat gleichzeitig die Verkaufsleitung der Materna-Film-Verleih GmbH übernommen.

DIE MATERNA-FILM-VERLEIH GMBH wird sich künftig der Pflege eines gehobenen Filmprogramms widmen und in Kürze ein neues Verleihprogramm zusammenstellen.

Alle bis zum 31. Dezember 1965 getätigten Verträge der MATERNA-FILM-VERLEIH GMBH werden von dieser noch abgewickelt. Ab 1. Januar 1966 wird der Materna Filmstock von der ONYX-FILM, Wolfgang Ritter, in eine gemeinsame Staffel übernommen.

Beide Firmen danken für das bisher entgegengebrachte Vertrauen und sind überzeugt, mit ihren Kunden auch mit den neuen Verleihstaffeln gut zusammenzuarbeiten.

MATERNA
FILM-VERLEIH

6 Frankfurt/M.
Kaiserstraße 67
Telefon 33 40 83

4 Düsseldorf
Hüttenstraße 6
Telefon 2 64 35

ONYX film
WOLFGANG RITTER

Menschen von morgen

Produktion: Hanns Eckelkamp, Deutschland 1965; Verleih: **Atlas,** Angebot 65/66; Länge 2790 m; Laufzeit: 102 Minuten; FSK: ab 18 Jahren ffr.; FBW: wertvoll; Uraufführung: 28. 1. 66.

Regie: Kees Brusse; Musik: Herman Schoonderwalt, Gesamtleitung: Ernst Liesenhoff.

Diese psychosoziologische Revue erinnert zunächst an die Cinema-verité-Versuche von Rouch und Morin (Chronik eines Sommers) oder an den Fragefilm »Hitler? Kenn' ich nicht« von Blier. Jedoch besitzt die hier vorliegende Studie nicht die Unmittelbarkeit der eben genannten Experimente, sie ist daher auch nicht so sehr der Zufälligkeit unterworfen. Im Gegenteil, dieser Griff ins Leben wirkt komfortabel und wohlberechnet, man muß unwillkürlich ans Kulenkampff-Quiz denken, aber freilich geht es hier um etwas anderes, um jene wahren Geschichten, die unser Illus-Zeitalter so liebt.
Zwölf junge Menschen berichten von ihrem Dasein. Sie wurden aus einer zehnfachen Anzahl von Jugendlichen ausgewählt, nach Sondierung durch Prof. Dr. J. M. Hitpaß und sein Psychologen-Team. Der holländische Dokumentarist Kees Brusse holte sich die jungen Mitbürger ins Atelier. Er interviewte sie über Herkunft, Schicksal, Neigung und Beruf, über die erste Liebe, oder was man so nennt, und den Glauben an Gott, will sagen, er fragte ihnen »ein Loch in den Bauch«. Doch an dieser Prozedur nimmt man nicht teil, die Fragen sind weggeschnitten und die Antworten wirken nun oft wie Geständnisse, nicht selten unfreiwillig komisch. Jazz-Trommler, Autodieb, Partygirl, Krankenpfleger, Soldat, Prostituierte, Bauerntochter, Pilzkopf-Gamler, Tochter aus besseren Kreisen sowie einige weitere Gestalten nehmen am Psychostriptease teil, anfänglich Dutzenderscheinungen, später sehr eigene Gesichter, über deren Landschaft die innerlichen Regungen dahinziehen wie Gewölk und Sonne. Es gehört zu den Vorzügen dieses Berichts, daß seine Menschen weder ungewöhnlich sympathisch noch besonders unsympathisch sind. Zwar kann die hier gebotene Musterkollektion nicht als bezeichnend für die heutige Jugend insgesamt gelten, jedoch sind gewisse Einzelzüge zweifellos repräsentativ, Reaktionen, Denkmechanismen, Spracheigenheiten, Stimmungsakzente. Dem Regisseur muß man bestätigen, daß er seinen Opfern vorzüglich die Zunge löste, zudem vermeidet er jegliche Sentimentalität, ein beachtliches Plus. Andererseits benützt er eine Verpackung, die ihm der Psychologe nicht hätte gestatten dürfen. Denn er präsentiert die Teilnehmer in einem Kreidekreis im »magisch« ausgeleuchteten Atelierraum, er mixt Coll-Jazz bei, gewiß, das mag noch angehen, doch er montiert auch eine Konferenz, ein Gesellschaftsspiel, er setzt auf die humorige Aussage des einen das lächelnde Reaktionsbild des anderen, und dieser Trick der Als-ob-Unterhaltung wirkt wie ein störender, allzu billiger Variété-Akt, er entfernt sich unziemlich weit von der Realität. – In Summa: eindrucksvolle, manchmal bedenkenswerte, häufig amüsante, in der Erinnerung haftende, kinematografisch angerichtete Pop-Wissenschaft vom heutigen Menschen und ein neuerlicher, fesselnder Versuch, den Kinobesucher für sich selbst zu interessieren.
Edmund Luft

HURRA, DIE RATTLES KOMMEN: Deutschlands erfolgreichste Beat-Band jetzt auch im Film. (Constantin)

Die Nächte der Würgerin

CAT GIRL

Produktion: Insignia, London, England 1957; Verleih: **Mercator,** Angebot 64/65; Lichtton; Länge: 2216 m; Laufzeit: 81 Minuten; FSK: ab 16 Jahre, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 12. 3. 65.

Regie: Alfred Shaughnessy.

Darsteller: Barbara Shelly, Robert Ayres, Kay Callard.

Ein Mädchen erbt als Letzte eines fluchbeladenen englischen Geschlechts einen Leoparden, der als zweites Ich seiner Besitzer nächtlich deren blutige Wünsche erfüllt. Bevor er zum dritten Male zubeißen kann, erwischt ihn und damit auch seine Herrin die Stoßstange eines Autos.
Einer der rundherum billigen Gruselfilme, nach denen man recht verlegen an den zahlenden Besuchern vorbei dem Ausgang zustrebt.
Georg Herzberg

Die Wochenschauen

BLICK IN DIE WELT 5/66 – FOX 49/6 – UFA 496/66 – ZEITLUPE 865/66

ZEITLUPE stellt den polnischen Regisseur Wajda anläßlich einer Pressekonferenz in Hamburg vor und zeigt Ausschnitte und Arbeitsbilder aus seinem im Atlas-Verleih erscheinenden Film »Die Legion«. Der ersten Fahrt der neuen »Bremen« folgt ein nett kommentierter Bericht über die Hamburger Bootsausstellung. Das Ergebnis der Monte-Carlo-Sternfahrt begegnet auch in der Wochenschau scharfer Kritik.
FOX kann anläßlich des buddhistischen Neujahrsfestes einmal mit friedlichen Aufnahmen aus Vietnam und seiner Hauptstadt Saigon aufwarten. Der »Laser«-Lichtstrahl wird in Wort und Bild mit für das schwierige Thema maximaler Verständlichkeit erläutert. Die kurzen Röcke der Pariser Mode werden zur Diskussion gestellt, ein Trickspielfilm zeigt Angst und Pech einer hübschen Schmugglerin.
BLICK IN DIE WELT erhielt von Minister Mende einen Geleitspruch für die Folge mitteldeutscher Städtebilder. Diesmal ist es ein Wiedersehen mit dem alten und eine Begegnung mit dem neuen Stralsund. Pariser Bilder von neuen Pelzen sind geschickt mit Aufnahmen lebender Tiere kontrastiert. Ein Schwarzweißspiel mit geometrischen Figuren, zuerst ein Kunstversuch und dann eine angeblich ernstgemeinte Variante der Damenmode, soll sich Op' Art nennen. Es folgt – mit leiser Entschuldigung im Begleittext – ein Besuch bei der Schau Kinetischer Kunst in Wiesbaden.
UFA erörtert das Gammler-Thema an der Küste Israels und erhielt von den Weltreisenden der neuen Zunft, die sich heute in Europa, morgen in Indien und übermorgen in Südafrika treffen, erstaunliche Antworten. Münchens Bal Paré bot Anlaß zu einer musikalischen Show und zur Prominenten-Suche im dichtbevölkerten Parkett. Eine Ansprache des nordrheinischen Innenministers Weyer vor der Polizei wurde zu einem Plädoyer gegen den Verkehrstod. Interview-Worte während einer Automobilausstellung, denen der Wunsch nach immer schnelleren Wagen gemein ist, liegen über den Bildern vom Leichenzug für einen von 15 500 Verkehrstoten im vergangenen Jahr. Eine gute, kühne und konsequent durchgeführte Wochenschau-Idee.
Das Hahnenkamm-Rennen ist in allen vier Wochenschauen mit annähernd gleich guten Berichten zu sehen. Die Kamera war bei der Abfahrt Zeuge von wilden, aber glücklicherweise harmlos verlaufenden Sturzfahrten. FOX war beim Garmischer Bobrennen und zeigt sinnfällig, warum man wegen Tauwetter auf den dritten und vierten Lauf der Europa-Meisterschaft verzichten mußte. ZEITLUPE überrundete die Illustrierten-Berichte mit hübschen Bildern um die holländische Kronprinzessin im schweizerischen Gstaad und macht uns mit einer jungen französischen Turnerin bekannt, die der Olympiade in Mexiko mit berechtigten Medaillenhoffnungen entgegensieht.
G. H.

Titel, Sujet	Produktion	Regie/Buch	Stab	Darsteller	Aufführung
BERLIN-TEMPELHOF					
»Der Revisor« *Fernsehspiel*	SFB	Gustav Rudolf Sellner / Sellner nach Gogol	Bauten: Ita Maximowna	Hans Clarin, Claudia Brodzinska, Alfred Schieske, Ruth Hausmeister	—
»Das Millionending« *Fernsehspiel*	Televersal für ZDF	Helmuth Ashley / Maria Matray, Answald Krüger	Kamera: Franz Lederle	—	—
STUDIO HAMBURG	NDR	Rolf Busch / nach Slawomir Mrozek	Szenenbild: Fritz Brauer; Kamera: Hans-Jürgen Thieme	Kurt-Otto Fritsch, Georg Lehn, Günter Lüdke, Walter Jokisch, Otto Kuhlmann, Anke Hartwig, Helga Feddersen, Heinz Gerhard Lück	2. 3. 66
»Der Hund« *Fernsehspiel*					
»Die Ermittlung« *Fernseh-Inszenierung*	NDR	Peter Schulze-Rohr / Peter Weiss	—	Ida Ehre, Hanne Hiob, Ursula Langrock, Pinkas Braun, Hellmut Lange, Bum Krüger, Benno Sterzenbach, Horst Beck, Karl Bockx, Stanislav Ledinek	29. 3. 66
»Die Unverbesserlichen – nichts dazugelernt« *Fernsehspiel*	NDR	Claus Peter Witt/ Robert Stromberger	Kamera: Karlheinz Wüst; Bauten: Ellen Schmidt	Joseph Offenbach, Inge Meysel, Gernot Endemann, Helga Anders, Monika Peitsch, Ralph Persson, Michael Hornauf, Agnes Windeck, Detlof Krüger	22. 5. 66
»Ein Tag in Paris« *Fernseh-Komödie*	Film- und Fernsehproduktion Georg Richter für ZDF	Georg Wildhagen / Peter Schermuly nach Charles Regnier	Musik: Ludwig Kusche; Kamera: Hans Sester; Szenenbild: Herbert Kirchhoff; Musikalische Bearbeitung: Raimund Rosenberger	Horst Trappert, Paula Denk, Ingeborg Solbrig, Peter Fröhlich, Jochen Brockmann, Gundolf Willer, Kurt Rackelmann, Victor de Kowa, Bum Krüger	Sommer 66
KÖLN, WDR FERNSEHSTUDIOS					
»Die gelehrten Frauen« *Fernseh-Komödie*	WDR	Gerhard Klingenberg / nach Molière, deutsch Reinhard Koester	Szenenbild: Lothar Kirchem	Luise Ullrich, Brigitte Grothum, Hedi Marek, Edda Seippel, Margret Hameyer, Alfred Balthoff, Peter Arens, Hartmut Reck, Günther Jerschke, Charles Regnier, Josef Quadflieg	—

Titel, Sujet	Produktion	Regie/Buch	Stab	Darsteller	Aufführung
MÜNCHEN BAVARIA					
»Caroline« *Fernseh-Komödie*	Bavaria-Atelier für WDR	Fritz Umgelter / Somerset Maugham	Kamera: Kurt Gewissen; Szenenbild: Walter Dörfler	Sigrid Marquardt, Hans Caninenberg, Ernst Fritz Fürbringer, Bruni Löbel, Alice Treff, Klaus Barner, Brigitte Kortmann	—
»Das heilige Experiment« *Fernsehspiel*	Bavaria-Atelier für WDR Köln	Rainer Wolffhardt / Helmut Pigge nach Fritz Hochwälder	Kamera: Werner Kurz; Bauten: Karl Wägele, Helmut Gassner; Musik: Rolf Unkel; Kostüme: Herbert Ploberger	Otto Rouvel, Paul Hoffmann, Manfred Heidmann, Friedrich Joloff, Alfred Balthoff, Claus Clausen, Herbert Stass, Wolfgang Hofmann, Alfons Höckmann, Helmut Oeser, Hans Otto Ball, Rolf Hübner, F. W. Rasch	—
MÜNCHEN- UNTERFÖHRING BAYERISCHER RUNDFUNK					
»Feine Herrschaften« *Fernsehspiel*	BR	Franz Josef Wild / Peter Coke, deutsch Martin Dongen	Szenenbild: Peter Scharff	Edith Heerdegen, Chariklia Baxevanos, Nora Minor, Eric Pohlmann, Inge Schmid, Ljuba Welitsch, Herbert Weicker, Heinz Krätschmar	13. 3. 66
SAARBRÜCKEN SAARLÄNDISCHER RUNDFUNK					
»Ein Tag ohne Morgen« *Fernsehspiel*	Saarl. Rundfunk	Wilm ten Haaf / nach Jacques Deval	Kamera: Jost Vacano; Bauten: Hans-Joachim Strehlow; Musik: Joachim Faber	Christine Buchegger, Claude Farell, Violetta Ferrari, Eva Pflug, Gertrud Roll-Kraemer, Wolf Ackva, Werner Dahms, Hans Hinrich	—
STUTTGART SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK					
»Die Stimme im Glas« *Fernsehspiel*	SDR	Dr. Wolf Vollmar / Leopoldo Cuoco, Gianni Isidori, deutsch Karl Wittlinger	—	Günther Lüders, Louise Martini	

aus dem verleih

Columbia-Bavaria

Im Auftrag der Columbia-Bavaria führte die Presse- und PR-Agentur Cinepress Peter Kühn vier Sonderveranstaltungen für »Sie nannten ihn King« in Berlin, Hamburg, Düsseldorf und Frankfurt durch. Der besonderen Thematik des soeben gestarteten Films entsprechend – es handelt sich um einen Männer-Film ohne weibliche Rollen – wurden ausdrücklich nur Damen – Journalistinnen von Presse, Funk und Fernsehen – zu diesen Vorführungen eingeladen. Im Anschluß an den Film leitete der Cinepress-Mitarbeiter und Psychologe Klaus von Schwarze jeweils ausführliche Diskussionen unter dem Leitgedanken »Umpolung menschlich-gesellschaftlicher Verhaltensnormen in Grenz- und Konfliktsituationen«. Dabei konnte insbesondere die Wirkung des Films auf das weibliche Publikum getestet werden.

CS-Film

Hollywood-Produzent Samuel Goldwyn traf mit dem Münchner CS-Filmverleih ein Abkommen, demzufolge der CS eine Gesamtproduktion von 52 Goldwyn-Filmen zur Auswahl und Auswertung in der Bundesrepublik zur Verfügung steht. In der laufenden Staffel bringt der CS-Verleih aus dem Goldwyn-Stock zunächst zwei William-Wyler-Filme heraus: »The Westerner« mit Garry Cooper und »Wuthering Heights« mit Laurence Olivier, Merle Oberon und David Niven.
CS-Film München synchronisiert zur Zeit im Studio Linnebach die Howard-Hawks-Komödie »Leoparden küßt man nicht«, die Mitte März Premiere hat. Unter Ingeborg Grunewalds Regie sprechen Margot Leonhard für Katherine Hepburn und Erik Schuman für Cary Grant. hjw

Rank

Rank-Chef-Assistent Johannes Tominski gab in Hamburg anläßlich des Besuchs von Welt-Pressechef Mr. Charles R. Young und dessen Assistenten Mc L. A. Bellew in seinem Hause einen zwanglosen Empfang. Bei dieser Gelegenheit wurde auch Rank's neuer Presse- und Werbechef in Deutschland, Hans Succo, der sein bisheriges österreichisches Aufgabengebiet beibehält, der Presse vorgestellt. Anwesend war auch Theo Maria Werner, dessen Parnass-Film künftig eng mit Rank verknüpft sein wird. Seine neuen Produktionen kommen als Film-Börse/Rank Filme in den Verleih. Unter dem Arbeitstitel »Für eine Handvoll Schlager« hat eine deutsch/italienisch/spanische Coproduktion am 31. Januar Drehbeginn. Die Dreharbeiten seiner zweiten Produktion beginnen unter dem Arbeitstitel »Frauen, die durch die Hölle gehen«, am 28. Februar.
Im Laufe der zwanglosen Unterhaltung wurde bekannt, daß Rank Mitte März seine neue Zwanzig-Film-Staffel bekannt geben wird. Für den Gastgeber war es der erste öffentliche Kontakt als persönlicher Assistent des Rank-Generaldirektors Job Weening. en

die startliste

Uraufführungen

SAMSON UND DER SCHATZ DER INKAS (Constantin) 4. 2.
ICH SUCHE EINEN MANN (Nora) 4. 2.
HURRA – DIE RATTLES KOMMEN (Constantin) 11. 2.
OKLAHOMA JOHN (Hermes) 11. 2.
ANGELIQUE UND DER KÖNIG (Gloria) 25. 2.
KOMMISSAR X: JAGD AUF UNBEKANNT (Gloria) 25. 2.
2 GIRLS VOM ROTEN STERN (Nora) 25. 2.
»HOKUSPOKUS« – ODER: WIE LASSE ICH MEINEN MANN VERSCHWINDEN (Constantin) 3. 3.

Deutsche Erstaufführungen

MANCHE LIEBEN'S KÜHL (Accord) 4. 2.
MANCHE MÖGEN'S GEHEIM (Rank) 4. 2.
BOEING-BOEING (Paramount) 18. 2.
EINE NEUE WELT (UA) 25. 2.
DIE NACKTE VENUS (Hermes) 25. 2.
SCHARFE SCHÜSSE AUF JAMAIKA (Constantin) 25. 2.
DER SCHNELLSTE COLT VON RIVER FALLS (Rank) 25. 2.
NICK CARTER: ZUM FRÜHSTÜCK BLONDINEN (Constantin) 25. 2.
FANTOMAS GEGEN INTERPOL (Rank) 4. 3.
JUDITH (Paramount) 4. 3.
DER SPION, DER AUS DER KÄLTE KAM (Paramount) 11. 3.

INTERNATIONALER MARKT DES SPIEL- FERNSEH- UND DOKUMENTARFILMS

"TROPHÄE DER 5 KONTINENTE" FÜR SPIELFILME

2 GROSSE PREISE FÜR FERNSEHFILME

Der MIFED (Internationaler Markt des Spiel-, Fernseh- und Dokumentarfilms), eine Organisation, die sich seit Jahren erfolgreich bewährt hat, wird ihr Frühjahrstreffen vom 18. bis 25. April 1966 abhalten.
Der MIFED ist eine Börse eigener Art, wo Kauf- und Verkaufsgeschäfte auf dem Gebiet der Spiel- und Dokumentarfilme für Lichtspieltheater und Fernsehen in grossem Umfange und zwar ausschliesslich zwischen Erzeugern und Filmverleih- und -verteilungsgesellschaften abgeschlossen werden.
Der MIFED verfügt über eine grössere Anzahl von Vorführungsräumen (10 für Kino- und 10 für Fernsehfilme). Der mit jeder Bequemlichkeit ausgestattete "Filmklub" bietet den Teilnehmern jede Art Dienstleistungen und gehört zu den vornehmsten und gleichzeitig gemütlichsten Treffpunkten Europas.
Für die Interessenten, die das Frühjahrstreffen nicht während seiner ganzen Dauer besuchen können, ist ein besonderer "Kundendienst" eingerichtet, dem sie ihre Vertretung voll und ganz übertragen können.

MIFED

Auskünfte erteilt: MIFED
Largo Domodossola 1
Milano (Italien)
Telegramme: MIFED - Milano

premieren der vorwoche

Menschen von morgen

Am 28. Januar wurde der Atlas-Film »Menschen von morgen« in der Bundesrepublik gestartet. Regisseur Kees Brusse kam auf einer Rundreise durch das Bundesgebiet nach München und stellte sich einer Diskussion mit Jugendpsychologen und Theologen über seine Arbeit. In seiner Begleitung waren Pater Dr. Bonifatius Albert Mock und die Diplom-Psychologin Dr. Rita Ohlsson, die umfangreiche wissenschaftliche Vorarbeiten für diesen Film über die Jugend von heute, anders ausgedrückt, über Verantwortung tragende »Menschen von morgen« leisteten. Die Diskussionsleitung hatte Hans Ohly. hjw

Der geteilte Himmel

Zur Münchener Premiere des Defa-Films »Der geteilte Himmel« im »Studio für Filmkunst« kamen am 28. Januar aus Ostberlin Regisseur Konrad Wolf, Hauptdarstellerin Renate Blume, Kameramann Werner Bergmann und der Sekretär des Clubs der Filmschaffenden, Dr. Voß, nach Westdeutschland. Dem von der Pegasus über die Cofilm für Norddeutschland und Westdeutschland, über Franz Paul Koch für Süd- und Südwestdeutschland vermieteten Film hat die FBW das Prädikat »besonders wertvoll« gegeben. Daß »Der geteilte Himmel« gerade jetzt, wenige Wochen nach dem Sturz des Kultusministers Hans Bentzien und einem gewissen Revirement im Ostberliner Filmwesen zu uns kommt, entbehrt nicht des besonderen Reizes.

Für die Gäste aus Ostberlin gab es nach der Abendvorstellung im Münchener »Studio« demonstrativen Beifall. Eine Diskussion, die sich im überfüllten Theater bis lange nach Mitternacht anschloß, zeigte erneut, wie groß die Verständigungsschwierigkeiten zwischen West- und Ostdeutschland bereits geworden sind. Unter der geschickten Diskussionsleitung von Friedrich Hitzer vom SDS blieb die Debatte zwar im wesentlichen sachlich. Dennoch schlichen sich, besonders in der ersten halben Stunde, einige ungerechtfertigt provokative Meinungsäußerungen ein. Konrad Wolf blieb allen Attacken gegenüber sehr beherrscht und nüchtern.

Die Diskussion drehte sich, wie zu erwarten, kaum um filmische oder künstlerische Qualitäten des »Geteilten Himmels«, sondern bewegte sich auf politischen Bahnen. Konrad Wolf diskutierte mit Ruhe, Witz und manchmal recht doppeldeutiger Hintergründigkeit. Viele Fragen mußte der Abend offen lassen. Aber es konnte auch nicht Ziel dieser mitternächtlichen Debatte sein, ein fertiges Rezept zum rechten Umgang mit dem »Geteilten Himmel« zu finden. Aber den meisten Anwesenden mag klar geworden sein, wie wichtig es wäre, wenn derartige Ost-West-Begegnungen unter Deutschen viel häufiger stattfinden könnten. hjw

Heiße Grüße vom CIA

Pallas und Importeur Wawersig präsentierten zum Deutschland-Start des Agententhrillers »Heiße Grüße vom CIA« die in römischen Ateliers zur Hauptdarstellerin avancierte Münchnerin Ingrid Schoeller. Die Tournee begann am 27. Januar im Heidelberger Capitol. Am 29. Januar besuchte sie das Wiesbadener Apollo. In einer Bühnenschau wurde Ingrid Schoeller von den Kelty-Brothers musikalisch begleitet. Am gleichen Tag: Auftritt im Mainzer Capitol. Bei sehr gut besetzten bis ausverkauften Vorstellungen erhielten die Premierenbesucherinnen einen Lippenstift als Präsent. Presse-Empfänge, Abendessen im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg und ein geselliges Treffen am Mainzer/Wiesbadener Tag gehörten ferner zu dem Ingrid-Schoeller-Besuch, der ein lebhaftes Presse-Echo eintrug. Die Theaterbesitzer Dieter Spickert (Heidelberg), Manfred Ewert (Wiesbaden) und Theaterleiter Heinz-Peter Claas (für die Mainzer Filmtheaterbetriebe Kämmer-Le Bret) waren der Darstellerin und der Presse aufmerksame Gastgeber. -nw-

Zurückhaltung bei politischer Information

An der 40. Generalversammlung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) konnte Zentralpräsident André Guignand feststellen, daß nicht nur in seinem Amt eine Änderung eingetreten ist – Vorgänger war Dr. Hans Oprecht –, sondern daß auch der oberste Vorgesetzte der SRG gewechselt hat: Bundesrat (Minister) Dr. Willy Spühler hat das Politische Departement (Außenministerium) übernommen und wurde vom jüngst gewählten Bundesrat Rudolf Gnägi abgelöst, der nun das Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement leitet (welchem die PTT und somit Radio und Fernsehen unterstellt sind). Guignand führte am Schluß seines Referates wörtlich aus: »Unsere Gesellschaft ist ein Monopolbetrieb, der auf dem Gebiete der Information, insbesondere der politischen Information, eine gewisse Zurückhaltung fordert und auf jeden Fall die öffentliche Meinung und die allgemeinen Interessen unseres Landes zu berücksichtigen hat.«
Marcel Besençon, der Generaldirektor der SRG, teilte in seiner Jahresbilanz mit, daß das Fernsehen dank der Einführung von Werbesendungen im Jahre 1965 rund 18 Millionen Franken an zusätzlichen Einnahmen verbuchen konnte. Dadurch habe sich die Schweizer Television rasch entwickelt, was allein schon an den 120 000 Neukonzessionen ersichtlich sei (Total: 600 000).

Die Zahl der Fernseher ist von der AG für Werbemittelforschung ermittelt worden. In einem Wochentest wurde festgestellt, daß in großen Städten 47%, in mittelgroßen 46%, in kleineren 33% und in Dörfern 30% aller Bewohner sich Fernsehsendungen anschauten. Mit über 60% steht die Gruppe der Unternehmer und Geschäftsleute an der Spitze. Nicht auf die Bewohner, sondern auf die Konzessionäre (TV-Set-Besitzer) bezogen, ergaben sich in regionaler Hinsicht folgende Prozentzahlen: deutschsprachige Schweiz 60, französischsprachige Schweiz 85, italienischsprachige Schweiz 90. (Diese Teilnehmer sahen sich das schweizerische Programm an, worum es ja geht; die Ziffern der Konzessionäre, die sich mit ausländischen Programmen, begnügten, wurden nicht bekanntgegeben).

125 Wochen »Irma la Douce«

Bescheiden hat Cinémonde am vorletzten Wochenende angekündigt: »Irmas letzte Tage«. Und so geschah es: »Irma la Douce« ist in Zürich 125 Wochen über die Leinwand gegangen, hat frühere Rekorde um das Zweieinhalbfache geschlagen, und es ist kaum anzunehmen, daß sich ein solcher Erfolg in absehbarer Zeit wiederholen wird.

Allgemein jedoch haben sich die Laufzeiten verlängert, so daß wir uns bei unserer Zusammenstellung auf Filme beschränken, die in Zürich mindestens in der 4. Woche (Stichdatum 23. 1. 66) oder in den anderen beiden deutschsprachigen Schlüsselstädten Bern und Basel überdurchschnittlich laufen. Die Filme werden in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt; die Laufzeiten ohne Ortsangabe gelten für Zürich.
»Alexis Sorbas« 43. Woche; »Das Geheimnis der drei Dschunken«, Basel, 3. Woche; »Deserto rosso«, Basel, 5. Woche; »Die tollkühnen Männer in ihren fliegenden Kisten« 5. Woche, Basel 5. Woche; »Die vier Söhne der Katie Elder«, Basel, 3. Woche; »Feuerball« in Zürich in 3 Kinos gleichzeitig je 5. Woche, in Basel und Bern in je einem Kino je 5. Woche; »Genosse Don Camillo« 3. Woche, Basel 3. Woche, Bern 5. Woche; »Giulietta degli spiriti« 7. Woche, Basel 2. Woche; »Kwaidan I« 7 Wochen, nun abgelöst durch »Kwaidan II« 2. Woche; »Lady L« 5. Woche, Basel 2. Woche; »Les Stripteaseuses« 14. Woche; »Le tonnerre de Dieu« 4. Woche; »Mädchen hinter Gittern« Bern 3. Woche; »Mary Poppins« 16. Woche, Luzern 4 Wochen; »My Fair Lady« Bern 18. Woche; »Pussicat« Bern 4. Woche; »Schneewittchen und die sieben Zwerge« 6. Woche, Basel 4. und Bern 3. Woche; »Sex × Sex« in Bern 6 Wochen; »Sound of Music« 6. Woche, in Bern 6. und in Basel 4. Woche; »Tatis Schützenfest« 4. Woche; »Winnetou III« Bern 3. und Basel 4. Woche; »Wir Wunderkinder« Bern 5. Woche.

Schule für Filmvorführer

In der Schweiz heißt der Filmvorführer Kino-Operateur und seine Kollegin Kino-Operateurin, und so wollen wir denn auch diese Bezeichnungen beibehalten. Die erste und einzige Kino-Operateurschule der Schweiz befindet sich in Solothurn und wird mit Unterstützung des SLV betrieben. Der Unterricht dauert ein halbes Jahr, beginnt jeweils Ende April und Ende Oktober. Vier Lehrkräfte geben Kurse in Filmtechnik, Elektrotechnik, Verstärkertechnik, Optik, Lichttechnik und Mechanik. Die Teilnehmer, die sich aus den verschiedensten Berufen rekrutieren, müssen das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Spielfilme im Fernsehen

Dienstag, 8. 2., 21.10 h: »I Am a Fugitive From a Chain Gang« von Mervyn LeRoy mit Paul Muni, Glenda Farrel, Helen Vinson, Noel Francis (Originalversion mit deutschen Untertiteln)

Sonntag, 13. 2., 20.35 h: »Die Benny-Goodman-Story« von Valentine Davies mit Steve Allen, Donna Reed, Berta Gersten (deutsche Version)

Mittwoch, 16. 2., 20.20 h: »Die Maggie« (»The Maggie«) von Alexander Makkendrick mit Paul Douglas, Alex Mackenzie, James Copeland (deutsche Version)

Dienstag, 22. 2., 20.50 h: »Erbschaft und Mitternacht« (»The Cat and the Canary«) von Elliot Nugent mit Bob Hope, Paulette Goddard, John Beal (deutsche Version)

Sonntag, 27. 2., 20.35 h: Spielfilm, noch nicht festgelegt.

Programm des Filmklubs

Der Filmklub Zürich steht in seinem 25. Spieljahr. Dieses zeichnet sich durch zwei Neuerungen aus: Die Vorführungen werden nicht mehr als Nachtvorstellungen (23 h) abgehalten, sondern sie beginnen wie alle anderen Kinovorstellungen um 20.15 h und zwar im Kunstgewerbemuseum. Das Programm des 2. Quartals setzt sich außerdem ausschließlich aus Filmen zusammen, die bisher in Zürich noch nicht zu sehen waren.
Neuere Filme von H. R. Strobel und H. Tychawski am 11. 2. 66; »Zwanzig Stunden« von Zoltan Fabris, Ungarn, am 25. 2. 66; »Bagnolo« von Bruno Jori (deutscher Nationalität) und »Scorpio Rising« von Kenneth Anger, USA, am 11. 3. 66; Trickfilm-Auswahl vom Festival von Annecy am 25. 3. 66.

Verantwortlich: Dr. Jürg Bär
Zürich, Waldmannstraße 6.

DAS TEUFLISCHE SPIEL: Die Geschichte eines Mörders, der mit allen Mitteln versucht, straffrei auszugehen. In den Hauptrollen Anne Francis und Jeff Hunter. (Warner Bros.)

Trauerfeier für Max Lippmann

Unter starker Anteilnahme der Filmwirtschaft und des politischen Lebens der hessischen Landeshauptstadt wurde der am 26. Januar verstorbene Leiter des Deutschen Instituts für Filmkunde, Max Lippmann, am Montag in Wiesbaden beigesetzt. Das Filmhaus und Schloß Biebrich waren fast vollzählig vertreten, Theaterbesitzer und Verleiher erwiesen in großer Anzahl dem Toten die letzte Ehre. In der Trauerfeier, die mit Werken von Schubert und Händel den Rahmen erhielt, zeichneten neun Redner ein dankerfülltes Bild der Ideen und Pläne des Verstorbenen sowie seiner weitreichenden Verdienste im kulturellen und politischen Leben, insonderheit auf dem filmischen Sektor. Für die Filmwirtschaft ergriff SPIO-Hauptgeschäftsführer Ulrich Pöschke das Wort, für die internationale Vereinigung der Filmarchive (FIAF) sprach Vizepräsident Lindgren, der eigens aus London nach Wiesbaden gekommen war. Gleichfalls aus London sah man unter den Trauergästen den Bruder des verstorbenen Instituts-Direktors, Fred Lippmann.
Die Beisetzung fand im Anschluß an die Trauerfeier nach jüdischen Glaubensregeln auf dem jüdischen Friedhof von Wiesbaden statt. –nn

Heinrich Glyckherr beigesetzt

Unter großer Anteilnahme des Fürstlich Fürstenbergischen Hauses, der Mitbürger und weiter Kreise der Filmwirtschaft wurde am Donnerstag letzter Woche der über 40 Jahre filmaktive Theaterbesitzer Heinrich Glyckherr in der alten Residenzstadt Donaueschingen zu Grabe getragen. Im Namen des HDF und des BW-Landesverbandes widmete dessen 1. Vorsitzender Johannes Kalbfell – zugleich auch für die anwesenden Vorstands- und Beiratsmitglieder, für die aus nah und fern gekommenen Kollegen und die zahlreichen Verleih-Delegierten – dem so plötzlich Verstorbenen zum Abschied bewegende Worte des Dankes für ein vielseitiges filmwirtschaftliches Wirken, das Heinrich Glyckherr über die Kreisgrenzen hinaus im Lande bekannt und beliebt gemacht hat. whz

film-echo FILMWOCHE

Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich. Redaktionsschluß: Montag und Mittwoch. Anzeigenschluß: siehe Anzeigentarif. Anzeigenpreisliste Nr. 12 vom 1. 1. 1966.

Bezugspreis: monatlich DM 6,25 einschließlich Zustellung.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. Anschrift des Verlages und der Chefredaktion: Verlag Horst Axtmann GmbH, 62 Wiesbaden, Wilhelmstr. 42, Tel. 2 68 42 und 2 75 98, Fernschreiber 04-186 648.

Herausgeber und Chefredakteur:
HORST AXTMANN

Zentralredaktion: Norbert Wiesner, Karl-A. Stanke, Dipl.-Ing. Paul Zschoche.

Redaktionen: Berlin: Georg Herzberg — Bonn: Dr. H. Bogner — Düsseldorf: Robert Backheuer — Hamburg: Hermann Enders — Hannover: Ernst Bohlius — München: Hans Jürgen Weber — Saarbrücken: Alfons Bendel — Stuttgart: Walter Hanns Zeller.
Vertrieb: Franz Schnaedter. Anzeigen: Hans Kiebach, M. Biehl.

Postscheckkonto: Frankfurt/M. Nr. 1161 59. — Bankkonto: Bayerische Vereinsbank, Aschaffenburg, Kto.-Nr. 10135.

Druck: Druck- und Verlagshaus Chmielorz, 62 Wiesbaden, Wilhelmstraße 42.

neue bücher

Nachbarliche Details

Pünktlich zu Beginn eines neuen Jahres erscheint jeweils das »Jahrbuch der Schweizer Filmindustrie«. Man muß es hierzulande mit Neid feststellen: die Film-Eidgenossen sind uns – zumindest was die Jahrbuch-Publizistik betrifft – weit voraus. In der Bundesrepublik Deutschland gibt es schon seit 1960 kein »Film-Jahrbuch« mehr; die Interessenten fehlen und die Unterstützung für ein solches Nachschlage- und Archiv-Werk von »zuständiger Seite« ist gleich Null.
Das Jahrbuch 1966 der Schweizer Filmindustrie enthält wiederum die Mitgliederlisten des Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes, des Verbandes der Schweizerischen Filmproduzenten, der Eidgen. Filmkommission, aller Film- und Zubehör-Lieferanten und der Filmverleiher (mit umfassenden Übersichten der Angebote für 1965/66 sowie früherer Produktionen).
Wer mit der Schweiz arbeitet oder filmwirtschaftlich in diesem Land zu tun hat, kommt ohne das Jahrbuch nicht aus. Es wird verlegt bei Chapalay & Mottier S.A., Rue du Stand 40, CH–1211 Genève 11, und kostet Fr. 8.– (plus Porto). –ta–

bildschirm-notizen

I. Programm

»Die Ermittlung«: Mit den Proben für die Fernsehinszenierung des Stückes von Peter Weiss hat Regisseur Peter Schulze-Rohr Anfang Januar im Studio Hamburg begonnen. Die Produktion der Fernsehbearbeitung findet am 4. und 5. Februar mit zwei öffentlichen Aufzeichnungen im Atelier-Theater Besenbinderhof in Hamburg statt. Voraussichtlicher Sendetermin dieser NDR-Produktion im Deutschen Fernsehen ist der 29. März. Hauptrollen spielen: Ida Ehre, Hanne Hiob, Ursula Langrock, Pinkas Braun, Hellmut Lange, [illegible] Krüger und Benno Sterzenbach.

»Der Mann aus Melbourne« heißt ein Fernsehspiel von Robin Maugham, das der Südwestfunk im März produziert. Das Stück basiert auf einem berühmten britischen Kriminalfall, dem Tichborne-Prozeß. Hauptrollen des Fernsehspiels haben Roma Bahn und Horst Tappert übernommen. Regie führt Wilm ten Haaf.

SENTA BERGER: In »Lange Beine – lange Finger« schwankt sie zwischen dem Manne ihres Herzens und der Tradition einer angesehenen Gaunerfamilie.

(CCC–Nora–Lilo)

die große glocke

DR. ALBERT RUDOLPH, Geschäftsführer der FSK, feiert am 4. Februar seinen 65. Geburtstag. Als Mitarbeiter Curt Oertels kam der ehemalige Landrat aus Quedlinburg schon 1948 nach Wiesbaden. Im Juni 1949 beauftragte ihn dann der Arbeitsausschuß der Filmwirtschaft (AdF), der Vorgänger der SPIO, Oertels Plan einer Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft in die Tat umzusetzen. Er schuf damals praktisch aus dem Nichts die Grundlagen, die noch heute das Fundament für die Arbeit der FSK und der SPIO darstellen.

MICKEY ROONEY, 45, und seine fünfte Frau, die 28jährige Barbara Thomason, ließen sich scheiden. Vier Kinder entstammen dieser Ehe.

PEER SCHMIDT und HELGA SCHLACK haben in Berlin geheiratet.

LUDWIG GEISSELMANN, langjähriger WB-Vertreter im Frankfurter Bezirk, wurde am 24. Januar Vater eines zweiten Sohnes. Er heißt Andreas.

INES DIETRICH, Geschäftsführerin der Urania Filmproduktion in Berlin, und Produzent ERWIN C. DIETRICH melden die Geburt eines Sohnes: Ralph Stephan.

STIRLING MOSS, ehemaliger Rennfahrer und Weltmeister, erhielt eine größere Rolle in »Casino Royale«, der Ian-Fleming-Verfilmung mit David Niven, Ursula Andress und Peter Sellers. (In Deutschland verleiht Columbia-Bavaria).

ERIC R. PLESKOW, Vizepräsident der United Artists, besuchte die deutsche UA-Verleihzentrale in Frankfurt am Main und erneuerte seinen Kontakt zu deutschen Filmtheaterbesitzern und Pressevertretern anläßlich einer Viva-Maria-Tradeshow im Turm-Palast. el

NEIL CONNERY, 27jähriger Bruder des 007, will jetzt auch filmen. In Rom verhandelt er über die Hauptrolle in einem Spionage-Stoff.

MARGIT SAAD will ihre neue musikalische Karriere fortsetzen. Nach dem ersten Plattenerfolg »Ich möcht so gerne treu sein« schreibt für sie jetzt Ernst Bader neue Texte. hjw

HANS JÜRGEN WEBER, Münchener FE/FW-Redaktion, hat eine neue Anschrift: 8 München 9, Rotbuchenstraße 21, Tel. 43 49 81.

ATLAS-FILM, Filiale München, ist umgezogen in die Kaufinger Straße 27, Tel. 29 20 26.

DIE DKG, Deutsche Kinotechnische Gesellschaft für Film und Fernsehen, Abteilung München, hat eine neue Anschrift: 8021 Baierbrunn-Buchenhain, Lindenstr. 13, Tel. 79 00 51. hjw

»JAGRITI« (Erwachen), 1963 entstandener indischer Spielfilm von Satyen Sen, wurde in der Berliner Kongreßhalle in Originalfassung gezeigt. Veranstalter war eine »Asiatische Filmgesellschaft«, die sich in Berlin demnächst als Verein eintragen lassen will. Ihr Ziel: Die Aufführung von asiatischen – insbesondere indischen und japanischen – Filmen.

1 Milliarde und 300 Millionen Lire hat das Kreditkomitee der Banca Nazionale del Lovoro nunmehr der italienischen Filmproduktion zugeteilt. el

FBW - bewertungsergebnisse

399. Bewertungsausschußsitzung am 11., 12. u. 13. 1. 1966

Neuerliche Begutachtung
gestohlene Mond, Der — Farbfilm — 357 m, Th. N. Blomberg, noch ohne Verleih, D, **W**
Rig 20 — SF — (RIG 20), 403 m, Verity Films / Film Producers Guild — noch ohne Verleih, GB, **W**
Signale auf dem Meer (Teilfilm II) —SF — (FEUX SUR LA Mer), 265 m, Productions Calamy — noch ohne Verleih, F, **W**

400. Bewertungsausschußsitzung am 18., 19. u. 20. 1. 66

KURZFILME
Alles schon mal dagewesen! — Schwarzweiß mit Farbtrickteilen — 310 m, Eos-Film, Göttingen — noch ohne Verleih, D **W**
Cowboys, gibt's die? 304 m, München Film- und Werbe-GmbH, München — noch ohne Verleih, D, **W**
Granit, 252 m, Gitta Althof, Utting (Ammersee) — noch ohne Verleih, D, **W**
große Geschäft, Das, 299 m, Hans-Jürgen Priebe, Frankfurt (Main) — noch ohne Verleih, D, **W**
Heiße Erde — Mexiko, 287 m, Hans-Jürgen Kriebe, Frankfurt (Main) — noch ohne Verleih, D, **W**
Trockendock (SUCHY DOK) — OF ohne Kommentar — 330 m (16-mm-Fassung: 132 m), Wytwórnia Filmów Dokumentalnych — Exportfilm Bischoff & Co. GmbH, Polen, **W**
24 Bilder — Schwarzweiß mit Farb-Teilen — 439 m, Rob P. Houwer, München — noch ohne Verleih, D, **W**
Zwei, 667 m, Hanns Eckelkamp — Atlas D, **W**

Neuerliche Begutachtung

Kamera 300 — SF — (KAMERA BROJ 300), 388 m, Zagreb-Film — Metro-Goldwyn-Mayer, Jug, **W**
Lustiges Zahlenspiel (RYTHMETIC) — OF ohne Kommentar — Zeichentrick-Farbfilm — National Film Board of Canada — noch ohne Verleih, Kanada, **W**
Simenon — SF — (SIMENON), 672 m, Son et Lumière — noch ohne Verleih, F, **W**

anzeigenecho des films

Anzeigenpreis: DM 1,25 pro Millimeter (Spaltenbreite 47 mm); für Stellengesuche DM 0,65 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,80; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Freitag und Montag

STELLENANGEBOTE

Die Zentrale Fachvermittlungsstelle für

Bühne - Fernsehen - Film,
Frankfurt

vermittelt unentgeltlich für
FILM - FERNSEHEN - RUNDFUNK
Darsteller, Fachkräfte für Produktion, Regie, Technik, Organisation und Verwaltung.

Anfragen erbeten an die

ZENTRALSTELLE FÜR ARBEITSVERMITTLUNG

6 Frankfurt/M. 1, Zeil 57
Ruf 2 08 31, Fernschreiber 04-11 632

persönliche Vorsprache:
Frankfurt/Main, Rahmhofstraße 2 III.
Telegramm-Anschrift:
zavbühnen frankfurtmain
Sprechstunden nach Vereinbarung

ZAV
BUNDESANSTALT FÜR ARBEITSVERMITTLUNG UND ARBEITSLOSENVERSICHERUNG

Wir suchen für unsere Theatergruppe in westdeutscher Großstadt einen

THEATERLEITERASSISTENTEN

Wohnung kann evtl. beschafft werden.

Bewerbungen unter C 11 137 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

VERSCHIEDENES

Drehbücher großer Filme, gebraucht, auch leihweise, und Beratung und Unterstützung für ein neues Drehbuch dringend gesucht. Angebote unter K 11 144 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Günstige Werbeverwaltungsverträge
mit Bar-Vorauszahlungen vermittelt
Fricker & Co., OHG., Kinobedarf, Karlsruhe, Schillerstr. 18, Tel. 2 73 65

An- und Verkauf FILMTHEATER Verpachtungen

VERKAUF Filmtheater mit Mietshaus
Nähe Braunschweig, dazu Konkurrenztheater in Pacht. Umsatz von DM 170 000,— ist dadurch steigerungsfähig. Anzahlung von **DM 200 000,—** erforderlich.

Angebote erbittet der Alleinbeauftragte
Organisator BLOCHER, 62 Wiesbaden, Walkmühltalanlage 10 Tel. 4 47 45, Spezialvermittlung für Filmtheater.

Filmtheater im Raum München
450 Sitzplätze, z. Z. noch verpachtet, an schnell entschlossenen Käufer für DM 220 000,— zu verkaufen. Kapitalnachweis erforderlich.
Angebote unter G 11 141 an Film,Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

VERKÄUFE

Abenteuerlicher Dokumentar-Jugend-Spielfilm
(abendfüllend mit Prädikat), **35 mm, Farbe, 2. Monopol,** gegen Festpreis zu verkaufen, auch in Bezirken.
Angebote unter E 11 139 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Anamorphote (neuwertig)
besonders preisgünstig.
Fricker & Co., OHG., Kinobedarf, Karlsruhe, Schillerstr. 18, Tel. 2 73 65

Verkaufe:
2 FH 66, Br. CS.
Klangfilm-Verstärker
Gleichrichter
Leinwand u. Lautsprecher
Hotel Niehues, 4445 Neuenkirchen b. Rheine, Hauptstr., Ruf 220

Ein neuwertiger
Uniphon-Verstärker
Anschaff. DM 2750,—, jetzt DM 1200,—, Vorhangzugmaschine neu, DM 500,—, 8 Fischer-Leuchten à DM 50,— (modern), Anschaffung DM 677,40, verschiedene Widerstände, Rectron-Gleichrichter 220 Volt, DM 400,—.
W. Helfrich, Frankfurt/M., Mainzer Landstraße 310.

Ersatzteile, Zubehör für Koffermaschinen ab Lager, auch für Phonobox und TK 35. Anamorphoten und Halterungen für CS-Betrieb, angepaßt an Wanderbetrieb. Reparaturen TK 35 und Phonobox. Leihgetriebe werden gestellt.
Meinel & Heimann
3392 Clausthal-Zellerfeld
Adolf-Römer-Straße 4, Ruf 0 53 23 - 8 01

Wir suchen zur Ergänzung unserer Film-Theaterbetriebe ein weiteres

Film-Theater

zu kaufen oder langfristig zu pachten. Auch Erstaufführungshaus. Verleihbezirk nicht ausschlaggebend.

Angebote unter H 11 142 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden.

STELLENGESUCHE

Filmfachmann
Techniker, gepr. Vorführer, 65 J. alt, sucht Beschäftigung für 3 bis 4 Tage wöchentlich.
Angebote unter A 11 135 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

KAUFGESUCHE

Schmalfilmprojektor
16 mm mit Ton, gebr., nach Möglichkeit mit oder für CinemaScope gesucht.
Angebot mit Preis an
Filmtheaterbetriebe Kurt Palm, Rüsselsheim, Friedensplatz 4—6, Tel. 22 58/59.

Nr. 9 vom 2. Februar 1966

echo der filme

Abkürzungen: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde, S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Sa = Saarland, Ö = Österreich, Sch = Schweiz. Kategorien der Sitzplatzzahlen: I = über 1400, II = 1000—1400, III = 700—1000, IV = 400—700, V = unter 400

Filmtitel	Ort Bezirk	Platzkategorie	Spieltage	Publikum	Presse	Besuch
CENTFOX:						
Kennwort: Morituri	L SW	IV	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	G W	IV	7	gut	gut	gut
	K S	IV	4	ausgez.	o. A.	schlecht 15%
COLUMBIA-BAVARIA:						
Cat Ballou	K SW	IV	4	sehr gut	o. A.	zufrieden
	G SW	IV	7*	gut	gut	gut
	G W	V	3	gut	o. A.	gut
Lord Jim	M SW	IV	11	gut	gut	schlecht
	K S	IV	5	sehr gut	o. A.	gut 35%
CONSTANTIN:						
1000 Takte Übermut	K S	V	3	sehr gut	zufrieden	zufrieden
	K W	IV	3	mäßig	o. A.	zufrieden
	G W	IV	7	sehr gut	zufrieden	zufrieden
	G W	V	4	sehr gut	o. A.	gut
Der Ölprinz	K S	V	4	gut	o. A.	gut
	G W	V	4	ausgez.	o. A.	gut
	M W	IV	11	ausgez.	sehr gut	ausgezeichnet
	L SW	V	4	zufrieden	o. A.	sehr gut
Mordnacht in Manhattan	G W	V	7	sehr gut	gut	sehr gut
	K W	IV	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G W	II	10	sehr gut	gut	sehr gut
Tom Collins jagt die schwarze Natter	G W	V	3	sehr gut	o. A.	gut
	G W	III	7	sehr gut	zufrieden	gut
	M SW	III	3	zufrieden	zufrieden	zufrieden
Winnetou III	G W	IV	4	ausgez.	o. A.	sehr gut
	K W	IV	5	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K S	IV	7	ausgez.	o. A.	ausgez. 59%
	G W	V	7	ausgez.	o. A.	ausgezeichnet
GLORIA:						
Die Hölle von Manitoba	M SW	IV	7	zufrieden	zufrieden	sehr gut
	G W	V	4	sehr gut	o. A.	mäßig
	G W	V	4	sehr gut	o. A.	zufrieden
Angélique II	M W	V	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	V	7	sehr gut	gut	sehr gut
	L Sa	IV	4	zufrieden	o. A.	mäßig
Die Pyramide des Sonnengottes	G W	IV	3	zufrieden	o. A.	mäßig
	G W	V	4	sehr gut	o. A.	gut
Die drei Gesichter einer Frau	L Sa	V	3	schlecht	o. A.	s. schlecht
	G W	V	4	schlecht	o. A.	zufrieden
MGM:						
Lady L	G SW	IV	7*	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G W	II	14	sehr gut	gut	gut
	G SW	IV	14	gut	o. A.	gut
	G SW	V	7	sehr gut	o. A.	sehr gut
Goldfalle	G SW	I	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	M SW	IV	4	gut	gut	zufrieden
Mörder ahoi	K N	V	2	schlecht	o. A.	mäßig
	G SW	V	3	gut	o. A.	gut
Die Saat der Liebe	G SW	V	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	G SW	V	4	sehr gut	o. A.	gut
NORA:						
Ruf der Wälder	G W	III	7	sehr gut	gut	gut
	G W	V	4	sehr gut	o. A.	zufrieden
	G W	IV	7	sehr gut	gut	gut
Spione unter sich	G N	IV	4	gut	o. A.	schlecht 13,6%
	G SW	III	7	gut	zufrieden	gut
	M SW	IV	4	gut	gut	gut
Schüsse im ¾-Takt	L S	V	2	gut	o. A.	mäßig
	L SW	V	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
Der Rächer von Golden Hill	G Sa	V	6	gut	o. A.	gut
	M SW	IV	4	zufrieden	mäßig	gut
PALLAS:						
Vollmacht für Jack Clifton	G W	III	7	sehr gut	zufrieden	zufrieden
	M N	IV	7	gut	gut	gut
	L SW	IV	4	zufrieden	o. A.	gut
Jack Clifton: Mission Bloody Mary	M S	IV	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	IV	7	gut	zufrieden	gut
PARAMOUNT:						
Die amourösen Abenteuer der Moll Flanders	G Sa	II	7	zufrieden	schlecht	zufrieden
	G W	V	14	sehr gut	gut	zufrieden
Schwarze Sporen	G SW	V	4	mäßig	o. A.	mäßig
	G SW	IV	7	mäßig	o. A.	mäßig
Die vier Söhne der Katie Elder	G W	II	7	sehr gut	sehr gut	zufrieden
	G SW	III	7*	sehr gut	gut	sehr gut
RANK:						
Ipcress — streng geheim	G W	V	4	sehr gut	o. A.	gut
	G W	V	4	sehr gut	o. A.	gut
	K S	IV	4	sehr gut	o. A.	mäßig 22%
Fantomas	K SW	IV	4	gut	o. A.	zufrieden
	M W	V		ausgez.	o. A.	sehr gut
UNITED ARTISTS:						
Feuerball	K N	IV	10	sehr gut	ausgez.	ausgezeichnet
	G SW	IV	7*	ausgez.	sehr gut	ausgezeichnet
	G SW	IV	7*	ausgez.	sehr gut	ausgezeichnet
	G W	III	35*	ausgez.	ausgez.	ausgezeichnet
	M SW	III	7*	ausgez.	gut	ausgezeichnet
	G W	III	33	ausgez.	sehr gut	ausgezeichnet
Hi-Hi-Hilfe!	G W	III	8	zufrieden	gut	gut
	G W	V	6	sehr gut	gut	sehr gut
	K N	IV	4	mäßig	mäßig	gut
Die glorreichen Reiter	K SW	V	3	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G W	IV	7	gut	gut	zufrieden
	M SW	IV	4	mäßig	gut	mäßig
Was gibt's Neues, Pussy?	G W	III	7	sehr gut	gut	gut
	G W	V	14	ausgez.	sehr gut	sehr gut
UNIVERSAL:						
Die Normannen kommen	G W	V	7	gut	gut	gut
	K S	IV	4	gut	o. A.	gut 35%
	M SW	III	4	zufrieden	gut	zufrieden
New-York-Expreß	G SW	IV	18	gut	o. A.	gut
	G SW	IV	27	zufrieden	zufrieden	gut
	G W	V	14	sehr gut	gut	gut
Die 27. Etage	K S	IV	4	gut	o. A.	mäßig 18%
	G W	V	7	zufrieden	gut	zufrieden
Der Mann vom großen Fluß	L S	V	2*	sehr gut	o. A.	mäßig
	K S	IV	3	ausgez.	o. A.	mäßig 21%
WARNER BROS.:						
3 × nach Mexiko	G W	III	7	sehr gut	gut	gut
	G W	IV	12	sehr gut	gut	sehr gut
My Fair Lady	M SW	III	28*	sehr gut	sehr gut	gut
	G W	IV	14*	sehr gut	gut	ausgezeichnet
. . . und ledige Mädchen	L SW	IV	3	zufrieden	o. A.	gut
	G SW	IV	21	zufrieden	gut	gut

*** = Film läuft weiter;** **Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages**

Bruno Schmidt präsentiert: Schmalfilm-Verleihprogramm 1966

Giganten
Die Caine war ihr Schicksal
Der alte Mann und das Meer
Der Lügner
Keine Angst vor großen Tieren
Schinderhannes
Lindbergh - Mein Flug über den Ozean
Der falsche Mann
Harold Lloyd - Selten so gelacht
Herr der drei Welten
Der endlose Horizont
Kirmes
Die Zürcher Verlobung
Die Rote
Fellini 8 1/2
Plötzlich im letzten Sommer
Liebe 1962
Sonntage mit Sybill
Bitterer Honig
Samstagnacht bis Sonntagmorgen
Blick zurück im Zorn
Schatten
Ein Gesicht in der Menge
Salem Aleikum
Heute gehn wir bummeln
Unsere tollen Tanten
Bühne frei für Marika
Pension Schöller
Das letzte Kapitel
Macbeth
Von Cowboys gejagt
Hito - Hito
Sieben Monate unter Kannibalen
Die Geschichte der Nana S.
Der Weg nach oben
sowie das große
Standardprogramm!

Farb-Großkatalog gratis

Schmalfilmvertrieb Bruno Schmidt

1 Berlin 15
Kurfürstendamm 187
Telefon: 911937

Fernschreiber: 018 3089
Telegramme:
Schmalfilm Berlin